

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 52

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

Die junge Frau brachte am Goldenen Sonntag ihrem Gatten die Zeitung.

«Hast du den Artikel über die Behandlung von Damenpelzmänteln gelesen?»

«Ja, aber du hast doch gar keinen Pelzmantel.»

Die junge Frau lächelte:

«Darauf wollte ich dich eben aufmerksam machen.»

*

Qualität Nebensache. «Ich möchte ein Kistchen Weihnachtsgarren für meinen Mann.»

«Soll es was Besseres sein?»

«Nicht nötig; zu Hause darf er doch nicht rauchen.»

*

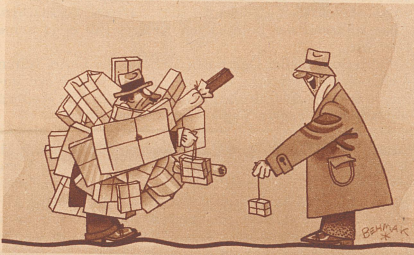
Verdächtiges Geschenk. «Und hier, liebe Selma, ist etwas für dich, für die Kinder und schließlich auch für mich: eine Höhensonne! Die vorzügliche Wirkung ihrer Strahlen wird ja dir bekannt sein; sie vermag eine Sommerreise zu ersetzen.»

«Aha, das könnte dir so passen, Hermann! Gleich nach den Feiertagen wird sie umgetauscht!»

*

Weihnachtsbäckerei. «Zum Fest kann ich dir meinen frischgebackenen Bräutigam vorstellen.»

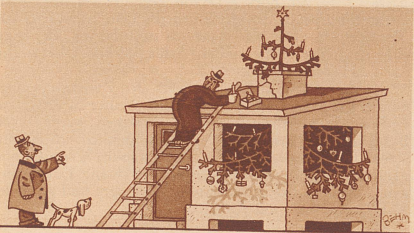
«O, den hast du vorher sicher tüchtig kneten müssen.»



Vor der Bescherung.

«Donnerwetter, Meyer, was haben Sie denn?!!»

– «Eine Gattin, acht Kinder, fünf Tanten, eine Schwiegermutter, zwei Großmütter...!!!»



Das erste Weihnachtsfest im Kleinsiedlungshaus.

«Ja, wissen Sie, meine Frau ist nämlich sooo an die großen Weihnachtsbäume gewöhnt...!!!»



Wenn «Er» zu lange warten muß.

«... sie liebt mich, sie liebt mich nicht, sie liebt mich, sie liebt mich nicht...»



Weihnachtsfeier des Aegyptenforschers.

Zeichnung von Treskow

«Wieviele Weihnachten werden Sie hier im Gefängnis noch verbringen?»

«Ich kann es Ihnen nicht sagen.»

«Das müssen Sie doch wissen! Man hat Ihnen doch die Zahl der Straffahre bei der Verkündung des Urteils gesagt!»

«Nein. Die Richter wußten es auch nicht.»

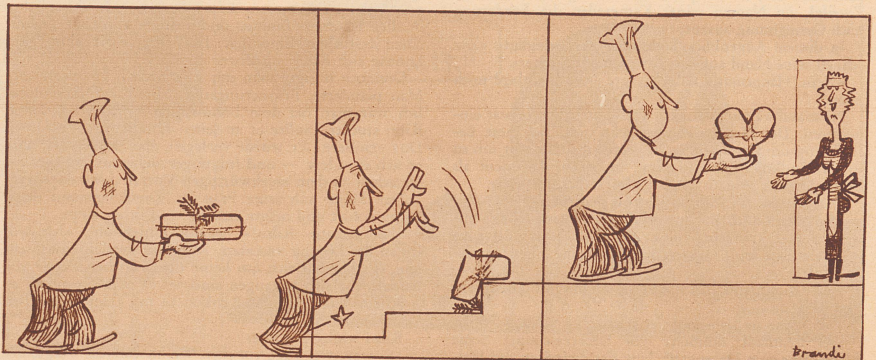
«Aber das kann doch nicht stimmen!»

«Doch, das stimmt! Ich habe lebenslänglich bekommen.»

Der Schneider. «Nicht genug, daß Sie Ihre Rechnung nicht bezahlen, Sie werden auch noch von Jahr zu Jahr dicker, so daß ich zu jedem Anzug mehr Stoff brauche.»

*

Immer Geschäftsmann. «Du wirst doch zugeben, daß die Frau über einen kleineren Wortvorrat verfügt als der Mann!» – «Das schon! Aber bedenke doch einmal den Umsatz!»



Der Weihnachtskuchen.

Zeichnung von Brandl